Freie Universität Berlin · Institut für Theaterwissenschaft · Grunewaldstr. 34 · 12165 Berlin · Tel +49-(0)30-83850314

Christiane Berger

Tango - Leidenschaft, Melancholie, Schmerz, Sehnsucht, Erotik und so weiter

Tango ist Leidenschaft. So zumindest wollen uns all jene glauben machen, die argentinischen Tango zu verkaufen trachten: Tanzschulen, Tangoshows, Reiseveranstalter. Eine der berühmtesten Shows heißt folgerichtig einfach nur „Tango Pasión". Die Ingredienzien: schmachtende Texte, schmelzende Geigen, Frauen in Netzstrümpfen, hochhackigen Schuhen und körpernahen, hochgeschlitzten, blutroten Kleidern und Männer mit Hosenträgern, Hüten und Brillantine im Haar. Der Tango lebt von diesem Mythos – und er lebt gut. Jüngst wurde er gar von der UNESCO zum „immateriellen Kulturerbe der Menschheit" erhoben.

Tango gibt große Versprechen – sowohl als Bühnentanz, der den Mythos beständig verbreitet und fortschreibt, als auch als Gesellschaftstanz, der mit heimlichen Sehnsüchten und Hoffnungen spielt. Und diese Versprechen scheinen so verlockend, dass der Tangotänzer/ die Tangotänzerin 90% Langeweile, schlechte Tänze und Frust auf sich nimmt für maximal 10% glückliche Momente, wie es einmal ein Tangotänzer in einem Interview mit mir treffend formulierte.

Ich versuche als passionierte Tangotänzerin und Tanzwissenschaftlerin eine Annäherung an das Phänomen „Tango Argentino in Berlin", schwankend zwischen kopfschüttelnder Ironie und Faszination. Welche Rolle spielt die Leidenschaft der Tangotänzerin für das Nachdenken der Tanzwissenschaftlerin?